Politik

Gerhard Paleczny

Österreich und die Europa 2020-Strategie

Diplomarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2011 GRIN Verlag
ISBN: 9783640947225

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/174286

Gerhard Paleczny

Österreich und die Europa 2020-Strategie

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

DIPLOMARBEIT

Österreich und die Europa 2020-Strategie

von

Gerhard Paleczny

Angestrebter akademischer Grad

Magister philosophiae (Mag. phil.)

Wien, im Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 1
1.1. Einführung ... 1
1.2. Gliederung und Forschungsfragen ... 3
1.3. Methoden ... 4

2. Die Lissabon-Strategie – ein Fiasko der EU oder ein erster Schritt in die richtige Richtung? ... 7
2.1. Der erste Versuch einer europäischen Wirtschaftsstrategie ... 7
2.2. Österreich und die Lissabon-Strategie ... 9
2.3. Bilanz der Lissabon-Strategie ... 12

3. Eine neue Strategie für Europa – Lissabon neu oder Neustart? ... 18
3.1. Braucht Europa überhaupt eine neue Wirtschaftsstrategie? ... 18
3.2. Impulse zu einer Post-Lissabon-Strategie ... 21

4. Europa 2020 – nachhaltig, intelligent und integrativ? ... 27
4.1. Der Europa 2020-Entwurf ... 27
4.2. Die fünf Kernziele ... 28
4.3. Die sieben Flaggschiff-Initiativen ... 30
4.4. Die integrierten Leitlinien ... 31
4.5. Die Aufgabenverteilung ... 33
4.6. Die Verabschiedung von Europa 2020 ... 34

5. Österreich und Europa 2020 ... 36
5.1. Österreich im Jahr 2010 – eine Insel der Seligen? ... 36
5.2. Das österreichische Positionspapier zu Europa 2020 ... 38
5.2.1. Positionen österreichischer Institutionen ... 41
5.3. Österreichs Wachstumshemmnisse ... 46
5.3.1. Budgetkonsolidierung ... 47
5.3.2. Stärkung des Finanzsektors ... 48
5.3.3. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Binnennachfrage ... 49
5.3.4. Erhöhung der Erwerbsbeteiligung ... 50
5.3.5. Wissensbasierung und Innovation im globalen Wettbewerb ... 50
5.4. Das österreichische Reformprogramm 2010 ... 51
5.4.1. Ad Kernziel Beschäftigung ... 52
5.4.2. Ad Kernziel Forschung und Entwicklung ... 54
5.4.3. Ad Kernziel Klimaschutz und Energie ... 55
5.4.4. Ad Kernziel Bildung ... 57
5.4.5. Ad Kernziel Armutsbekämpfung und Verminderung sozialer Ausgrenzung ... 59
5.4.6. Ad Wettbewerb und Unternehmen ... 60

6. Meinungen aus Österreich über die Europa 2020-Strategie ... 62
6.1. Experteninterviews ... 62
6.1.1. Interview mit Norbert Templ ... 63
6.1.2. Interview mit Gerfried Gruber ... 65
6.1.3. Interview mit Edda Knittel ... 66
6.1.4. Interview mit Tanja Buzek ... 67
6.1.5. Interview mit Clemens Wallner ... 69
6.1.6. Interview mit Peter Mooslechner ... 71
6.1.7. Andere Experteninterviews ... 73

7. Conclusio 74
7.1. Die Europa 2020-Strategie – Die Zukunft der europäischen Wirtschaft? 74
7.1.1. Ist die Europa 2020-Strategie Lissabon 2.0? 74
7.1.2. Aus Fehlern lernen 77
7.1.3. Legitime „Tricks“ bei der Berechnung 79
7.2. Österreich und Europa 2020 81
7.2.1. Eine üppige Wohlstands- oder eine schlanke Wirtschaftsstrategie? 81
7.2.2. Nimmt die Bundesregierung Europa 2020 überhaupt ernst? 82
7.3. Ausblick 84

8. Bibliographie und Quellen 87
8.1. Literatur 87
8.2. Internetquellen 92
8.3. Interviewpartner 96

A. Anhang 97
I. Abbildungen 97
II. Transkriptionen 105
III. Abkürzungsverzeichnis 133
IV.1. Abstract 134
IV.2. Abstract (english) 135

1. Einleitung

1.1. Einführung

Europa braucht eine neue Wachstums- und Wirtschaftsstrategie. Der erste gesamteuropäische Versuch der EU, die 2010 ausgelaufene Lissabon-Strategie, gilt gemeinhin als gescheitert – das gestand sich selbst José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, ein.

> Wie die weltweiten Folgen der Finanzkrise gezeigt haben, verändert sich die wirtschaftliche Wirklichkeit schneller als die politische. Wir können nicht umhin anzuerkennen, dass die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung auch nach einer entschlosseneren und kohärenteren Antwort der Politik verlangt.[1]

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat Jahre des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts zunichte gemacht und die strukturellen Schwächen der europäischen Wirtschaft aufgedeckt. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts der Europäischen Union fiel im Jahr 2009 auf unter 4%, die Industrieproduktion im europäischen Raum brach auf das Niveau der 1990er Jahre ein und gut 10% der EU-Erwerbsbevölkerung sind ohne Beschäftigung.[2]

Die neue, breit angelegte Wirtschafts- und Wachstumsstrategie Europa 2020 soll jedoch keine direkte Antwort auf die Wirtschafts- und Finanzkrise sein. Vielmehr soll die Strategie Strukturreformen für die Bewältigung der langfristigen Probleme Europas, die die Globalisierung, Ressourcenknappheit oder die fortschreitende Alterung der europäischen Gesellschaft mit sich bringt, forcieren. Die Europäische Union soll in eine „*intelligente, nachhaltige und integrative Wirtschaft*“ verwandelt werden, die „*durch ein hohes Beschäftigungs- und Produktionsniveau sowie durch einen ausgeprägten sozialen Zusammenhalt gekennzeichnet ist*“.[3]

Zurzeit dominieren allerdings die handfeste Eurokrise sowie die Nachwirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise die mediale Wirtschaftsberichterstattung. Von der neuen, bereits gestarteten Europa 2020-Strategie, die ja immerhin in den kommenden zehn

---

1 José Manuel Barroso im Vorwort der Kommissionsmitteilung der Europa 2020-Strategie. Europäische Kommission 2010b, 2

2 Vgl. Ebd., 8

3 Ebd., 5

Jahren massiven Einfluss auf zahlreiche Politikfelder aller EU-Mitgliedstaaten nehmen soll, nimmt die Öffentlichkeit kaum Notiz,

- obwohl Europa 2020 nun mit den fünf Kernzielen weitaus verständlicher und übersichtlicher gestaltet wurde, als es die Lissabon-Agenda je war,
- obwohl nun die von vielen EU-Bürgern und Zivilgesellschaften geforderten sozialen Ziele Einzug in gesamteuropäische Zielsetzungen gefunden haben, und
- obwohl die Kommission in der Europa 2020-Strategie in den nächsten zehn Jahren Struktur-Reformen von den Mitgliedstaaten fordert, die nahezu jeden EU-Bürger direkt in irgendeiner Weise tangieren werden – sei es im Bereich Beschäftigung, Forschung, Bildung, Klimaschutz, Energie oder Armutsbekämpfung.

Noch mehr als die öffentliche Aufmerksamkeit wird allerdings die Dimension der wirtschaftspolitischen Steuerung über den Erfolg der Strategie entscheiden. Zwar standen Sanktionsmaßnahmen bzw. „*politische Warnungen*“[4] für Mitgliedsländer, die nach Kommissionsempfehlungen untätig bleiben, in Diskussion, vorgesehen sind aber letztendlich keine - diese Androhung wurde schließlich vom Europäischen Rat verwässert. Man hofft, dass sich eine gewisse *peer-pressure* unter den Mitgliedstaaten und Rechtfertigungsdruck gegenüber der Kommission einstellt.

Wird also die Europa 2020-Strategie in ihrer jetzigen Form die nächsten zehn Jahre die Grundlage der Wirtschaftspolitiken von 27 Mitgliedsländern vorgeben können? Werden sich die Staats- und Regierungschefs die neue Strategie auf die Fahne schreiben, so wie das Kommissionspräsident Barroso fordert? Und wird vor allem Österreich tatsächlich seine Politik gemäß dem selber ausgearbeiteten Reformprogramm ausrichten?

Oder aber wird die Strategie sang- und klanglos in Belanglosigkeit versinken, weil die Regierungen die gesetzten Ziele aufgrund mangelnder Sanktionsmaßnahmen einfach ignorieren und sich der erhoffte Gruppenzwang unter den Staaten nicht einstellt? Wird die groß angelegte Europa 2020 schlussendlich lediglich als Fußnote der Geschichte der Europäischen Union enden, als - wie von US-Ökonomen gewitzelt wird - ein zu weitläufig angelegtes europäisches Wirtschaftsprogramm, das an die Fünfjahrespläne der ehemaligen sozialistischen Staaten erinnert?[5]

---

[4] Ebd., 6

[5] Aus einem Interview mit einem Mitarbeiter des Bundeskanzleramts am 25.11.2010

1.2. Gliederung und Forschungsfragen

Die vorliegende Diplomarbeit soll eingangs die 2010 abgelaufene Lissabon-Strategie vorstellen (Kapitel 2). Warum sehen sie die meisten als gescheitert an und welche positiven Aspekte kann man dennoch herausstreichen? Ist man diesmal gegen unvorhersehbare Konjunktureinbrüche gewappnet? Eine objektive Bilanz der Agenda soll hin zu der Frage führen, warum Europa überhaupt so dringend einen Nachfolger für den misslungenen Lissabon-Prozess braucht.

Eine Sammlung von den Kernaussagen wissenschaftlicher Aufsätze versucht anschließend darzustellen, welche Fehler der Lissabon-Agenda korrigiert werden sollten und wie die Nachfolge-Strategie aussehen könnte - der Fokus liegt hier auf politikwissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Arbeiten aus dem deutschen Sprachraum (Kapitel 3).

Kapitel 4 stellt schließlich den finalen Entwurf der Europa 2020-Strategie vor, der im März 2010 von der Europäischen Kommission vorgestellt wurde. Im Zuge dessen soll auch die Frage geklärt werden, ob die neue Strategie eine neue Orientierung aufweist oder lediglich eine Fortsetzung der Lissabon-Agenda ist. Weiters soll diskutiert werden, ob die Europa 2020-Ziele aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise und der Erfahrungen der letzten Jahre nun weniger ambitioniert sind, als es die Lissabon-Ziele waren, die einst in den Jahren der New Economy und des Börsenbooms entstanden sind.

Der Hauptteil dieser Diplomarbeit beschäftigt sich mit Österreich und dem Umgang mit der Europa 2020-Strategie (Kapitel 5). Es wird sowohl auf den innerösterreichischen Positionsfindungsprozess als auch auf nationale Forderungen im Konsultationsverfahren auf europäischer Ebene Bezug genommen. Es soll außerdem diskutiert werden, wie konkret Europa 2020 in den nächsten zehn Jahren auf Österreich und die Bundesregierung Einfluss nehmen wird. Weiters werden die vom ECOFIN-Rat publizierten Wachstumshemmnisse Österreichs vorgestellt und einzeln analysiert. Das erste Nationale Reformprogramm zu Europa 2020, das im Oktober 2010 vom österreichischen Ministerrat verabschiedet wurde, ist ebenso ein zentraler Baustein dieser Arbeit. Es wird detailliert dargestellt und eingehend begutachtet, um zu klären, wie ambitioniert die Ziele ausgefallen sind und wie diese in den nächsten zehn Jahren erreicht werden sollen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde überdies versucht, Positionen von österreichischen Institutionen - Regierung, Parteien, Sozialpartner und sonstige Interessenverbände sowie NGOs - hinsichtlich der neuen europäischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie

herauszuarbeiten (Kapitel 6). Die vom Autor persönlich geführten Interviews mit Vertretern verschiedener österreichischer Institutionen stellen nicht nur einen ergänzenden Teil dieser Arbeit da, sondern bildeten neben dem Literaturstudium und der Internetrecherche auch die dritte zentrale Informationsquelle.

Im letzten Kapitel werden alle oben angeführten Forschungsfragen noch einmal aufgegriffen und hinsichtlich der Forschungsergebnisse analysiert (Kapitel 7). In diesem Teil wird das umstrittene Thema besprochen, ob im Rahmen von Europa 2020 Sanktionen bei Nicht-Erfüllung von Zielen verhängt werden sollten oder nicht. Auch die Neugestaltung der Methode der Offenen Koordinierung, die ja im Rahmen der Lissabon-Agenda harsch kritisiert wurde, wird analysiert. Zur Ergänzung werden in diesem Kapitel auch einige Expertenmeinungen, die in österreichischen Medien publiziert wurden, angeführt. Es soll hier unter anderem diskutiert werden, wie die wirtschaftliche Steuerung der Union in Zukunft aussehen könnte. Ein kurzer spekulativer Ausblick, beruhend auf dem empirischen Erkenntnisgewinn des Autors aus rund einem Jahr Forschungstätigkeit im Bereich Europa 2020, wird die Arbeit schließen.

Im Anhang finden sich neben den diversen Grafiken, auf die im Text Bezug genommen wird, auch Transkriptionen zu den vom Autor geführten Interviews.

1.3. Methoden

Diese Diplomarbeit wurde nahezu zeitlich parallel zur Ausarbeitung der Europa 2020-Strategie verfasst - mit Ende des offiziellen europäischen Konsultationsverfahrens im Jänner 2010 haben auch die Recherchen des Autors begonnen. Die vorliegende Arbeit ist sozusagen ebenso wie die Strategie im vergangenen Jahr Monat für Monat „gewachsen“.

Für die Ausarbeitung der Diplomarbeit wurden vorrangig die zahlreichen offiziellen Dokumente der Europäischen Kommission und des Europäischen Rates sowie die diverser österreichischer Institutionen und der Bundesregierung ausgewertet. Manche Interviewpartner haben dem Autor dankenswerterweise auch öffentlich nicht zugängliches Material zur Verfügung gestellt und somit zu einer gesteigerten Qualität dieser Arbeit beigetragen. Darüber hinaus wurden auch viele politikwissenschaftliche Aufsätze[6] zu den Themen Lissabon-Agenda und Europa 2020-Strategie herangezogen, damit sich der Autor

[6] Diese Texte sind zudem die Basis für Kapitel 3.2. „Impulse zu einer Post-Lissabon-Strategie“.

eine fundiert kritische Sicht auf die Thematik aneignen konnte.[7] Aus gleichem Antrieb wurden auch österreichische und europäische Qualitätsmedien zu Rate gezogen, die allerdings bisher nur sehr selten die Europa 2020-Strategie thematisierten. Lediglich in Medien, die auf EU-Belange spezialisiert sind, sind dazu regelmäßig Berichte aufzufinden.[8]

Darüber hinaus wurde aufgrund der relativen Aktualität des Themas auch regelmäßig auf Internetquellen der Europäischen Union zurückgegriffen - mindestens einmal pro Woche wurde die Ende 2010 neu gelaunchte offizielle Europa 2020-Seite[9] angewählt, damit die Arbeit in der sich schnell wandelnden europäischen Politikwelt immer am neuesten Stand bleiben konnte. Das Internet war außerdem eine reichhaltige Quelle für vielfältige wissenschaftliche Aufsätze aus ganz Europa. Auf vielen Internetseiten von österreichischen Institutionen wurden zwar thematisch passende Dokumente zum Download vorgefunden, diese waren aber oft nicht am neusten Stand.

Die in der Arbeit angeführten und analysierten Statistiken wurden ausschließlich vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung „WIFO“ sowie vom statistischen Amt der Europäischen Union „Eurostat“ bezogen, das zum Jahresende eine eigene Online-Statistiksammlung für die Indikatoren der Europa 2020-Strategie gestartet hat.[10] Die im Anhang angeführten Schaubilder sind von Dokumenten der Europäischen Kommission und des österreichischen Bundeskanzleramts entnommen und werden im Laufe dieser Arbeit interpretiert.

Die wichtigste Quelle für die vorliegende Diplomarbeit stellten Experteninterviews dar. Der Autor hat insgesamt elf Interviews geführt, die allesamt zu einer zentralen Informationsquelle dieser Arbeit wurden. Die Gespräche haben in der Folge auch maßgeblich zur Verbesserung der Material-Recherche und aufgrund der vielen unterschiedlichen Blickwinkel der interviewten Personen zu einem mannigfaltigen empirischen Erkenntnisgewinn des Autors beigetragen.

---

7 Es ist allerdings bis dato im deutschen Sprachraum noch keine größere wissenschaftliche Arbeit zur Europa 2020-Strategie erschienen (Stand 08.03.2011).

8 Siehe hierzu z.B.: http://www.euractiv.de (22.02.2011)

9 Siehe hierzu: http://ec.europa.eu/europe2020/index_en.htm (22.02.2011)

10 Siehe hierzu: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/europe_2020_indicators/headline_indicators (22.02.2011)

Anmerkungen des Autors

- Die vorliegende Arbeit verwendet vielfach lediglich die männliche Schreibform, wo ebenso gut die weibliche Form stehen könnte. Aus Gründen der Lesbarkeit und Kürze wird auf die Schreibweisen "*-Innen*" oder Verdoppelungen wie beispielsweise "*Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen*" verzichtet. Der Autor bittet freundlich, hieran keinen Anstoß zu nehmen.

- Konstruktive Kritik und Anregungen zu dieser Diplomarbeit sind ausdrücklich erwünscht und bitte an gerhard@paleczny.at zu richten.

- Die Übersetzung von Dokumenten, die nicht in deutscher Sprache erhältlich waren, erfolgte in den meisten Fällen vom Autor. Sollten manche Übersetzungen bzw. Formulierungen unschlüssig erscheinen, so würde er sich über ein Mail mit Verbesserungsvorschlägen an die oben angeführte Mailadresse freuen.